

GÖSTLING 1962

2.2.1962: Um 21.45 Uhr **brannte** aus unbekannter Ursache eine doppelbödige Hütte des Kleinlandwirtes und Bauarbeiters Alexander HELMEL in Königsberg 13 (**Klein-Sattelbrunn**) vollständig nieder. Die Familie war bereits zu Bett gegangen, als die Frau einen grellen Lichtschein bemerkte und den oberen Teil der Hütte lichterloh brennen sah. Helfer bargen was noch möglich war, aber ein PKW, der Traktor und verschiedene landwirtschaftliche Geräte konnten nicht mehr gerettet werden.

2.2.1962: Der **Kameradschaftsbund Lassing** wählt mit Johann WENTNER einen neuen Obmann und beschließt gleichzeitig die Trennung von Göstling. Seither gibt es den eigenen Ortsverband Lassing.

Ein Zeitungsartikel über die Anfänge des **Wintertourismus'**, der begeistert für die eher noch bescheidene Infrastruktur wirbt.

GÖSTLING MELDET: ALLES FÜR SCHIFAHRRER BEREIT!

Göstling an der Ybbs hat sich in den letzten Jahren zu einem echten Wintersportort entwickelt, der Gelände für Anfänger und Fortgeschrittene aufzuweisen hat. In den Jahren 1960/61 wurde der erste Schilift (300 m Länge) auf dem günstig liegenden Steinbachschlag errichtet, wo bereits große Veranstaltungen stattfanden. Außer dem Lift Steinbachschlag gibt es noch einen zweiten gegenüber der Pension Waldesruh bei der Haltestelle Stiegengraben-Ybbstalerhütte der Ybbstalbahn.

Im Gemeindegebiet von Göstling liegt der Dürrenstein mit der Ybbstalerhütte (1350m), die ganzjährig bewirtschaftet ist. Die Abfahrt führt von der Ybbstalerhütte nach Göstling zur Bahnstation der Ybbstalbahn Stiegengraben-Ybbstalerhütte oder ins Steinbachtal zur Steinbachstraße und ins Schiliftgelände Steinbachschlag.

Auf dem Hochkar (Kremserhütte, 1480m) findet man ein herrliches Schigebiet mit guter Schneelage von Dezember bis April/Mai, das von Schisportlern als Paradies bezeichnet wird. Eine Materialseilbahn der Weidegenossenschaft, die das Gepäck im Winter und im Sommer befördert, führt von Lassing (Talstation Moosbauer an der Erlauftal-bundesstraße Nr.25) bis zur Schutzhütte. Diese Hütte ist ebenfalls ganzjährig bewirtschaftet; sie hat 1960 eine Wasserleitung erhalten.

Dazu passt natürlich gleich eine Großveranstaltung, die die Aufmerksamkeit auf unser Gebiet lenkt.

3./4. Februar 1962: Landes-Jugendschimeisterschaft in STEINBACHSCHLAG. Lesen wir aus einem Zeitungsartikel:

Die Veranstaltung war mustergültig organisiert. 72 Läufer und Läuferinnen aus 25 Orten Niederösterreichs hatten sich in dem festlich mit Fahnen geschmückten und schon bekannten Wintersportort eingefunden. Samstagvormittag wurde der Spezialriesentorlauf, Nachmittag der Riesentorlauf für die Kombination und Sonntagvormittag bzw. über Mittag der Torlauf ausgetragen. Verschiedene Gäste kritisierten zwar den von Sepp KIRCHBERGER ausgesteckten Torlauf - er war nach ihrer Meinung zu schwer für die Jugend - , doch hatte es sich gezeigt, dass eben

*schon Können und Technik erforderlich sind, eine Meisterschaft zu fahren. -- Bei der Siegerehrung im Hotel Kirschner konnte der Obmann des WSV Göstling und Landes-Jugendsportwart Franz SEITZBERGER als Ehrengast Hofrat Dr. SCHMIDT, den Leiter des nö. Fremdenverkehrsamtes, begrüßen. Dieser hielt eine Ansprache und betonte, dass sich das Gebiet vom Ötscher bis **Hochkar als neues Wintersportzentrum Niederösterreichs** entwickle und besonders Göstling an der Ybbs ideal gelegen sei. Es liege daher im Interesse des Fremdenverkehrs, wenn [sein Amt] den Wintersportort fördere...*

Otto Herb mit Bgm.
Längauer

Bürgermeister LÄNGAUER konnte mit besonderer Freude den Ehrenpreis der Gemeinde an **Otto HERB** vom WSV Göstling überreichen, der in der **Jugendklasse I** die Kombination aus Riesentorlauf und Torlauf mit der **Idealnote 0** gewann.



- 4. 3. 1962:** Die Lassinger Kinder feiern ein großes Faschingsfest im Gasthaus Fahrnberger, lustige kleine Einakter werden aufgeführt.⁷⁾ Machen wir einen nostalgischen Blick auf die Kleinen von damals:

I. Reihe von links nach rechts: Fahrnberger Michi, Musil Werner und Sonja, Hödl Christian, Wentner Hansi.

2.R.: Schrefel Lieserl, Wentner Ingrid, Mandl Traude, Fahrnberger Monika.



- 12.3.1962:** Trotz Schneefalls werden in Lassing die Arbeiten auf der im Herbst begonnenen Umfahrungsstraße wieder aufgenommen.⁷⁾



Es ist uns auch ein Zeitungsartikel über einen bekannten Göstlinger Gewerbebetrieb erhalten, dessen Entwicklungsgeschichte wert ist, gelesen zu werden.

24.3.1962: GOLDENES FIRMENJUBILÄUM der Fa. Josef KRAFT

Am Samstag, den 24. März 1962, feierte die Firma Kraft, Bau- und Kunststoffschlosserei in Göstling an der Ybbs, den 50jährigen Bestand des Unternehmens. Der Vater des derzeitigen Inhabers, HIERONYMUS Kraft, hatte nach Erlernung des Schlosserhandwerks und einiger Gesellenjahre den Wanderstab ergriffen und ging wie damals allgemein üblich auf die „Walz“. Im Februar 1912 ließ er sich in Göstling als Meister nieder, nachdem schon 5 Jahre keine Schlosserei mehr betrieben worden war. Anfangs im KÖRERHAUS, dann bei KIRCHBERGER (Gasthaus und Binderei - heute Leopold Gusel) bis 1936 in Miete, baute dann Vater Kraft das Wohn- und Geschäftshaus Göstling 31. Der älteste Sohn JOSEF erlernte im väterlichen Betrieb das Handwerk und da die Firma auch die Krisenzeit der Dreißigerjahre schwer zu spüren bekam und der jüngere Sohn als Lehrling eintrat, ging Josef zum Bundesheer. Aber auch der jüngere Sohn Hieronymus musste einrücken und blieb im großen Weltbrand vermisst in Stalingrad. Da erlernte die Tochter MARIA das Schlosserhandwerk und stand dem schwer kranken Vater bis zu seinem Tod zur Seite. Maria Kraft legte im Jahre 1947 die Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab und führte gemeinsam mit der Schwester ROSA den Betrieb weiter. Damals war Sepp Kraft in Linz als Beamter tätig. Er legte im Jahre 1948 die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk ab und übernahm dann 1949 den väterlichen Betrieb. Sepp Kraft baute den Betrieb weiter aus, legte auch die Meisterprüfung im Landmaschinenhandwerk und für Kalt- und Warmwasserinstallation ab und vergrößerte durch einen Zubau Werkstätte und Magazin. Der Betrieb zählt heute 6 Bedienstete...



Maria Kraft (Zettl) und Rosa Kraft (Dürr) 1945

Besonderen Dank sprach Kraft dem Schlossermeister Siegmund STEFANSCHITZ aus, der viele Jahre im Betrieb tätig war und vor einigen Monaten in Pension getreten ist, überreichte ihm und dem ersten Gesellen Johann SPANRING einen großen Geschenkkorb und allen anderen ebenfalls Geschenke, Alfred HERB und dem jüngsten Gesellen Rudi TEUFEL, Alfred PROSINI und den Lehrlingen Hans BACHNER und Hans KRONSTEINER.

Eine anschließende Filmvorführung zeigte Ausschnitte aus dem Werden des Betriebes, herrliche Kunstschlosserarbeiten und die Gesellen und Lehrlinge bei der Arbeit in der Werkstätte und an Bauplätzen. (Hauptschulbau, Anfertigen und Aufstellen der Brückengeländer der großen Straßenbrücken, der neuen Umfahrungsstraße etc.

Kammerpräsident Nationalrat CERNY überreichte Sepp Kraft im Rahmen einer kleinen Feier während der Präsidialsitzung der Handelskammer Niederösterreich die Silberne Ehrenmedaille...



Belegschaft in den frühen 70-er Jahren

Jetzt wird es aber ernst mit dem großen Ausbau zum Schizentrum. Schon Ende der Vierzigerjahre hatte der Gastwirt Hans KIRSCHNER den Plan gewälzt, das Hochkar mittels einer Gondelbahn von Lassing aus zu erschließen. Als nun die Bundesforste ihre Reviere am Hochkar mit Holzbringungsstraßen erschließen wollten, suchte Ing. GEISCHLÄGER dies mit dem Bau einer Alpenstraße zu verbinden.⁴⁾

8. März 1962: Gründung der „**Hochkar**“-**Fremdenverkehrs-Gesellschaft m. b. H.** mit einem Stammkapital von S 200.000. Gesellschafter sind: Ing. Franz GEISCHLÄGER, Baumeister; Johanna GEISCHLÄGER, LABg. ÖKR Ludwig FAHRNBERGER, Landwirt; Maria KARGL, Angestellte; Hubert MANDL, Hotelier; August JAGERSBERGER, Landwirt; Peter HEIGL, Betriebsleiter und Franz PRÜLLER, Elektromeister.

7.6.1962: Abschluss eines **Gesellschaftsvertrages** zwischen der Firma „HOCHKAR“-Fremdenverkehrsgesellschaft m. b. H. mit Ing. Franz Geischläger, Baumeister, Johanna Geischläger, Franz Längauer, Bürgermeister, Hubert Handl, Hotelier, Franz Prüller, Elektromeister und Dr. Otto Heller, Rechtsanwalt in Wien zu einer Kommanditgesellschaft unter der Firma „**HOCHKAR**“ **Fremdenverkehrs-Gesellschaft m. b. H. & CO KG** zum Zwecke der Aufschließung des Hochkargebietes für den Fremdenverkehr und Wintersport.

a) Bau, Betrieb und Verpachtung von Fremdenbeherbergungen jeder Art (Hotels, Pensionen, Gaststätten und dergleichen);

b) Bau und Betrieb von Schleppliften und Sesselliften für die Personenbeförderung;

c) Planung, Bau und Ausbau sowie Erhaltung und Betrieb von Wegen und Straßen im Hochkargebiet sowie die Personen- und Lastenbeförderung auf, von und zu diesen Wegen und Straßen;

d) die Durchführung von den Fremdenverkehr im Hochkargebiet fördernden Maßnahmen und die Pflege und Ausgestaltung des durch die Aufschließung erschlossenen Landschaftsraumes im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes.

Ab **Mai 1962** putzt sich auch die **Kirche** für die große Markterhebungsfeier heraus. Zuerst werden Turm und Westmauer trocken gelegt, danach erhalten die neue Garage und die beiden Außenseiten des Pfarrsaales einen Verputz und schließlich werden Scheunentor und Fenster außen neu gestrichen. Am Südeck der Kirche hatte durch mehr als 30 Jahre lang eine „Zuckerhütte“ der Konditorei Laikh gestanden. Nachdem sie 1959 anlässlich der Außenrenovierung der Kirche entfernt und an der Westseite wieder aufgestellt worden war, legte nun an ihrer Stelle der Verschönerungsverein sowohl am Nordeck als auch am Südeck eine Rasenfläche an. - Auch innen wird geweißt und geputzt und – jetzt sind wir ganz im „Innersten“ – eine Woche lang um schönes Wetter gebetet.²⁵⁾

1.7.1962: Markterhebungsfeier in Göstling (siehe Anhang)

28.9.1962: Bei einem **Preisschießen** in Hainfeld nahmen auch 3 Schützen der „Schützgilde Geischläger“ teil. Josef FALLMANN errang einen überlegenen Sieg (bei 5 Serien 4 mal 50 Ringel!).

Rudolf HINTERREITER schoss sich auf einen 2. Platz (10er Serien mit 93 bzw. 91 Ringen) und Johann PROSINI, Groß-Stanglau, erzielte mit 88 Kreisen auch eine gute Leistung.

14.10.1962: Weihe eines neuen **Löschfahrzeuges** der Feuerwehr. Der alte Ford aus dem 45er-Jahr musste aus dem Verkehr gezogen werden, und so wurde nun in einem großen Festakt das neue Fahrzeug, ein Opel Blitz, seiner Bestimmung übergeben. Wie immer endeten solche Feste mit einem gemütlichen Zusammensein im Gasthaus Klösch.

19.10.1962: Waldbrand im Buchmais¹⁷⁾

Oktober 1962: Eine Hymne an den leider heute schon verklungenen **Gesangsverein** lassen wir uns nicht entgehen und übernehmen den nachfolgenden Zeitungsartikel wortwörtlich. Wir konstatieren dabei auch, dass sich durch den Zuzug des jungen Lehrers Werner **PUTZ** das geistige, sportliche und musikalische (später auch medizinische) Leben Göstlings eine große Bereicherung erfuhr.

KULTURLEBEN IN GÖSTLING

Viele Vereine bestehen in Göstling und sind auch aktiv tätig, so auch der **Gesangsverein**, der diesmal besonders hervorgehoben sei. Schwere Krisenzeiten hatte er nicht nur während der Kriegszeit durchgemacht, sondern erst vor einigen Jahren, als der bewährte und verdiente Chorleiter, Schulrat Fritz APELDAUER, die Leitung der Hauptschule in Wieselburg 1960/61 übernahm und nur mehr zeitweise nach Göstling kommen konnte. Erst 1962 raffte sich der Verein wieder auf, als ein junger Lehrer, FELLHOFER, als Chorleiter gewonnen wurde. Schon bei der Markterhebungsfeier am 1. Juli d.J. trat er öffentlich auf. Haydns „Deutsche Messe“, vierstimmig gesungen im Verein mit dem Kirchenchor, und das Göstlinger Heimatlied begeisterten bei der Festversammlung nicht nur die Göstlinger, sondern auch Ehren- und Festgäste aus nah und fern. Damals behaupteten sogar böse Zungen, dass sich der Verein Sänger aus Lunz ausgeborgt hätte, aber dem war nicht so, denn es waren nur Göstlinger, die ihr Bestes gaben und darauf können wir besonders stolz sein! Nun ist auch Fellhofer zu Beginn des Schuljahres versetzt worden und schon schien der Gesangsverein wieder verwaist. Doch in dem neuen Lehrer Werner PUTZ bekam Göstling auch einen ausgezeichneten Musiker und Gesangslehrer. Sofort hatten Obmann und Obmannsstellvertreter des Vereines (die Lehrer PERSCHL und KRONEDER) ihren Kollegen für den Gesangsverein interessiert und dieser ging mit großer Freude daran, den Verein gesanglich auszubauen. Durch eifrige Werbung des Chorleiters selbst ist der Verein ziemlich stark geworden und zählt heute bereit 28 ausübende Mitglieder. Mit ganzem Herzen sind nun alle dabei und das erste öffentliche Auftreten unter Leitung des Chordirigenten Werner Putz - bei der Bildungswoche im Kinosaal Göstling - fand begeisterte Aufnahme. Erst vorige Woche konnten drei verdiente Mitglieder mit der Silbernen Ehrennadel des österreichischen Sängerbundes für mehr als 25-jährige Mitgliedschaft zum Göstlinger Gesangsverein ausgezeichnet werden. Es sind dies: Alfred SENONER, Josef RIEGLER und dessen Gattin Margarete RIEGLER. Bei der Überreichung der Ehrennadel betonte der Obmann, dass die Ausgezeichneten nicht nur treue Mitglieder, sondern auch treue und ständige aktive Sänger seien, die keine Probe versäumen. Diese Auszeichnung soll zugleich auch ein Ansporn für die jungen Mitglieder sein, die alte Tradition zu wahren. - Nun wird fleißig gearbeitet und geprobt, denn schon im Frühjahr will der erstarkte und seit dem vorigen Jahrhundert bestehende traditionelle Gesangsverein Göstling eine Liedertafel geben.

20.11.-30.11.: Göstlinger Bildungswoche

Dank der Initiative des Organisators der Bildungswochen HOL KRONEDER konnte diese kulturelle Veranstaltung auch heuer wieder mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Der erste Vortrag, „*Markterhebung in Göstling*“, musste wegen des großen Andranges vom Pfarrsaal in den Kinosaal verlegt und sogar wiederholt werden. VL Georg PERSCHL kommentierte in humorvoller Weise Lichtbilder und Filme, die von Göstlinger Fotoamateuren zur Verfügung gestellt worden waren. Nochmals rollt vor den Augen der Göstlinger das für sie größte Ereignis des Jahres ab - die Erhebung zum Markte. Besonders die von Otto SCHNESSL und Josef KRAFT gedrehten Filme fanden Bewunderung, denn es waren auch schon die Vorarbeiten zur Markterhebung zu sehen.

Dr. Tassilo HOLIK, der bekannte Jugendbuchklubreferent, bestritt den zweiten Vortrag: „*Eine lustige Stunde für jung und alt*“. Er erntete mit seiner Sprechpuppe, dem Buchklubmaxi, viel Erfolg. Bereits am Vormittag hatte er den Kindern in der Schule eine vergnügte Stunde bereitet.

Über „*Probleme der sexuellen Aufklärung*“ unterhielt sich Prof. Dr. Georg NUßBAUM in einem Vortrag mit der Göstlinger Elternschaft. Die anschließende Debatte bewies das große Interesse und auch das große Verantwortungsgefühl gegenüber der jungen Generation.

Mit dem Lichtbildvortrag „Nachbarland Schweiz“ erntete Prof. Hans MACHALA großen Erfolg.

9.11.1962: In dieser Gemeinderatssitzung wurden die Weichen für den **Ausbau des Hochkars** gestellt. Die Tagesordnung allein hatte schon eine große Zuhörerschaft angezogen. Der Gemeinderat beschloss nun die Errichtung einer **Zufahrtsstraße zur geplanten Hochkar-Alpenstraße** und deren Übernahme ins öffentliche Gut. 3 Varianten für die Trasse ab der Bundesstraße waren zur Wahl gestanden:

- a) über den Moosbauer-Weg,
- b) ab Oberhaus oder
- c) ab Kotleiten durch die Miesingau.

Bekanntlich setzte sich Variante a) durch.

Ing. Geischläger wollte für seinen geplanten Hochkar-Ausbau auch die Gemeinde in die Pflicht nehmen, also stellte er 4 Fragen an den Gemeinderat, die er positiv beantwortet haben wollte.

Einstimmig wurde nun beschlossen, die Erschließung des Hochkars bestens zu unterstützen, gegenüber den Bundesforsten als Bürge und Zahler einzutreten, der Weidengenossenschaft den halben auf sie fallenden Straßenbaubeitrag zu leisten und in der Person des Vzbgm. ÖKR FAHRNBERGER einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden.

Mit Freuden- und Dankbarkeitsansprachen aller Beteiligten wurde die Vereinbarung besiegelt, und man war sich im Klaren, dass dies für Göstling eine **historische Stunde**, einen „Wendepunkt und Markstein“ (August Jagersberger, Kotleiten) darstellte.

Auch in **Steinbachschlag** sollte wieder investiert werden. Bereits seit dem Frühjahr wurden – vor allem von den Verantwortlichen des WSV und dem Geschäftsführer der Steinbachlifte Walter LÄNGAUER – Pläne für einen **Umlauflift** gewälzt. Vermessungsarbeiten wurden durchgeführt, Kostenvoranschläge eingeholt und Verhandlungen über die Finanzierung mit Schilfherstellern eingeleitet. Die Landesregierung sagte der Gemeinde 150.000 S für den Lift zu: 100.000 S als unverzinsliches Darlehen und 50.000 S als nicht rückzahlbare Beihilfe.



Schibegeisterte Göstlinger:
„Gidi“ Hinterreither,
Rudolf Teuffl, Erika
Spanring, Josef Zwettler

Die Hochkar-Gesellschaft legte auch ein Anbot zur Restfinanzierung und Errichtung vor. Der Gemeinderat nimmt dieses unter folgenden Bedingungen an:

Die Gemeinde übernimmt das Darlehen von 100.000 S unter der Bedingung, dass der Umlauflift tatsächlich gebaut und in Betrieb genommen wird und der Kleinschlepplift KSL 604 weiterhin in Steinbach bleibt. Bei Feststellung der Unrentabilität des Umlaufliftes nach 2 Jahren Betriebszeit kann dieser abgetragen und am Hochkar aufgestellt werden.

17.11.1962: Werkstättenbrand beim Tischler Alois LEICHTFRIED.

18.11.1962: Nationalratswahlen. Das Ergebnis: ÖVP 81, SPÖ 76 und FPÖ 8 Mandate. Demission der Regierung GORBACH I.

Göstling (Lassing)	Stimmen
ÖVP	617 (73)
SPÖ	504 (73)
FPÖ	40 (4)
KLS*	10 (1)

***KLS:** Kommunisten und Linksozialisten
Beide Groparteien ÖVP und SPÖ brauchten über 4 Monate bis zur Bildung einer Großen Koalitionsregierung Gorbach II (Vizekanzler Pittermann).

Die Wahlbeteiligung lag insgesamt bei sagenhaften 95 % (Lassing 98,7 %!).

Der **Hagenbach** soll durch die Wildbach- und Lawinerverbauung **reguliert** werden. Es ist geplant, zuerst den Oberlauf mit einer Sperrmauer zum Auffangen des Gerölls zu versehen, um nachher besser arbeiten zu können. Kosten: Ca. 3 Mio. S., davon 10 % Anteil der Gemeinde. Bauzeit 5 Jahre.

Im Jahre 1962 musste zur besseren Versorgung des Gebietes GUSEL - KOGEL eine neue **Trafostation** errichtet werden. Hiezu war auch die Errichtung einer Hochspannungsleitung mit einer Länge von 250 m notwendig. Die Anlage wurde in der Nähe der Sägeanlage Gusel errichtet. Auch im Gebiet HANSLAU - GROß-STANGLAU wurde eine neue Trafostation (Maststation) gebaut.

*Die tatsächlich ausbezahlten 500 Schilling waren die zweite Subvention für unseren Platz.
Ich habe den Tennisclub 12 Jahre geführt. In der besten Saison hatten wir 104 Mitglieder, die Sommergäste mit eingeschlossen.*

Die **Fußballer** dürfen durch die Vermittlung von Karl KRENN das leicht geneigte „Senonerfeld“ beim Reitbauern-Stadl mit der Wiese in Steinbach vertauschen, die heute noch als unverwüstlicher Trainingsplatz des FC dient.⁴⁾
Der Gemeinderat MUSIL regt aber schon weitblickend an, einen Sportplatz zu bauen oder zumindest einen Pachtgrund dafür zu suchen.¹⁶⁾

Steinbach: Die Gemeindevertretung kämpft hartnäckig weiter um den Bau des Straßentunnels durch die Not, weil eine Stützmauer die Lawinengefahr nicht beseitigen würde.¹⁶⁾

Als unbedingte Notwendigkeit wird erachtet, dass Herr Johann WENTNER die Konzession für ein **Taxiunternehmen** erhält. Und weil wir schon in Lassing sind, vermelden wir, dass Herr Reinhold MUSIL für sein **Tankstellen-Espresso** um eine Konzession angesucht hat. Einige Gemeinderäte schlagen vor, den Ausschank von Alkohol zu verbieten, „da es ja ein Tankstellen-Espresso werden soll“. Der Kompromiss des Bürgermeisters, der dann auch einstimmig beschlossen wird, sieht so aus, dass der Alkoholausschank verboten wird, Flaschenbier jedoch schon verkauft werden darf.¹⁶⁾
Ein Erfolg für alle Biertrinker, die uns immer erzählen, dass Bier ja bloß ein Nahrungsmittel sei, und eine für unsere Gemeinde wahrhaft salomonische Lösung.

Zusatzquellen: Chronik der Volksschule³⁾, Staudinger: Göstling a. d. Ybbs einst und heute⁴⁾, Schulchronik Lassing⁷⁾, Kleindel: Österreich⁹⁾; Sitzungsprotokolle des Gemeinderates Göstling/Ybbs¹⁶⁾, Festschrift FFW Göstling-Zug Hochreit¹⁸⁾, Chronik ÖKB Lassing²²⁾, Pfarrblatt Göstling²³⁾, Pfarrchronik Göstling²⁵⁾, Raiffeisen-Chronik (Internet), Dr. Hans-Peter Rötzer

Text: Hermann Strobl; Fotos: Sammlung Georg Perschl

MARKTERHEBUNG 1962

Aus dem Landesgesetzblatt für das Land Niederösterreich vom 25. April 1962, 19. Stück Nr. 78:

Kundmachung der niederösterreichischen Landesregierung vom 14. März 1962.

„Der Landtag von Niederösterreich hat in seiner Sitzung vom 1. März 1962 gemäß § 2 des Gesetzes vom 17. Juni 1962, LGBl. Nr. 145, die Erhebung der Ortsgemeinde Göstling an der Ybbs im politischen Bezirk Scheibbs zum Markte beschlossen.“

Marktwappen und Flaggenfarben:

„In einem silbernen (weißen) Schild ein roter Schrägrechtsbalken, zu beiden Seiten begleitet von je einer roten Lilie“. Die Flaggenfarben sind „Weiß-Rot“.

Das Wappen nahm die Marktgemeinde Göstling an der Ybbs vom bedeutenden Hammerherrngeschlecht Humel. Dieses Geschlecht war durch Jahrhunderte in Göstling an der Ybbs ansässig und wiederholt waren Mitglieder dieser Familie Amtmänner. Aus dem in der Josephinischen Fassung vorgefundenen Siegelabdruck des Hammerherrn, hohen Beamten der Freising'schen Herrschaft und Amtmannes von Göstling an der Ybbs, Karl Engelbert Humel*, hat Herr Diplom-Graphiker Wilhelm Mayr, Wien IV den Entwurf des Marktwappens erstellt.²

* Schreibweise „Humel“ oder „Hummel“. Wir halten uns in Zukunft an die Schreibweise W. Staudingers „Hummel“.

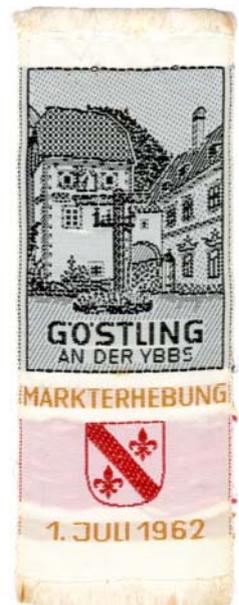
30.6.1962: Vorabendfeier zur Markterhebung

Lesen Sie dazu einen leicht gekürzten, stilistisch aber unveränderten Artikel aus dem *Boten von der Ybbs*:

GÖSTLING AN DER YBBS IST MARKT

Großartiger Festzug vor Tausenden Menschen

Am Vorabend der Markterhebung gedachte die Marktgemeinde in einer eindrucksvollen Feier der 245 Toten und Vermissten der beiden Weltkriege und aller Kriegsoffer. Um 20.30 Uhr bewegte sich ein langer Fackelzug mit der Gemeindevertretung, dem Kameradschaftsbund, der Freiwilligen Feuerwehr durch den bereits fahngeschmückten Ort (zum Kriegerdenkmal). In den Fenstern brannten Kerzen und auf vielen umliegenden Höhen Feuer zum Gedenken an die vielen Opfer der furchtbaren Kriege. Die Musik spielte „Das Lied an die Sterne“ und die Kriegswaise Franz RIEGLER sprach das Gedicht „Den Helden der Heimat“ von Schulrat Fritz APPELDAUER.



Den Helden der Heimat

*Wenn wieder jetzt wir Feste feiern können und hoffnungsfreudig wir nach
vorwärts schau'n,
Wir danken es der Heimat bester Söhnen, sie halfen uns an unsrer Zukunft
bau'n.*

*Sie schufen unbewusst der Zeiten Wende, das Alte ward gestürzt und überlebt,
 Als durch das Grauen zweier Weltenbrände die Menschheit aufgewühlt war und durchbebt.
 Ihr Opfer möge immer uns gemahnen an Tage voller Sorge, Schmerz und Leid.
 Denn all die vielen, vielen Namenlosen, sie standen auch dereinst 'gen Feindesmacht;
 Ob gegen Türken, wider die Franzosen, sie hielten an der Heimat Grenzen Wacht.
 Wenn auch mit Speißen nur und Morgensternen, mit Sensen, Gabeln zogen sie ins Feld,
 Von gleicher Lieb' sie waren auch in fernen, verfloss'nen Tagen für ihr Volk beseelt.
 Und diese Liebe zu dem Heimatlande, sie ziehe auch in unsre Herzen ein
 Und schließe einigend die gleichen Bande um uns und lass uns eines Sinnes sein.
 In Ehrfurcht wollen derer wir gedenken, die durchgehalten, wenn Gefahr gedroht,
 Vor ihrem Mahnmal unsre Fahne senken, vor ihrer Heimattreue bis zum Tod.*

Als die Flammen in den Opferschalen entzündet wurden, folgte das „Gebet des Soldaten“. Für die Marktgemeinde hielt nun Kamerad Wilhelm SCHÖRGMAYER die Gedenkrede, aus welcher die wichtigsten Gedanken festgehalten seien: Die Flammen leuchten dem Gedächtnis jener Männer, die im hohen Norden und in Afrika auf dem Atlantik und in den Weiten Russlands gefallen sind. Am Vorabend der Markterhebung gedenken wir jener, die einst ausgezogen und nicht mehr zurückgekommen sind... Es sei aber auch aller Vermissten, Vertriebenen und Ziviltoten gedacht: „Kein Ruhm ist höher als der Ruhm der Treue“ steht auf diesem Denkmal geschrieben: das mag auch den kommenden Geschlechtern gelten, die in Zeiten des Friedens der Heimat dienen... In dieser Stunde ... sei den Anwesenden das mahnende Wort Ottokar KERNSTOCKS zugerufen:

*„Lasst von keinem Zwist geschieden nur nach einem Ziele schau'n,
 lasst in Eintracht und in Frieden uns am Heil der Zukunft bau'n.
 Starken Mutes, festen Blickes, trotzend jedem Schicksalsstreich,
 steig' empor den Pfad des Glückes: Gott mit dir, mein Österreich!“*

Nun trat Bürgermeister Franz LÄNGAUER vor und legte mit schlichten Worten den Kranz der Marktgemeinde vor dem Denkmal nieder. Die Musik spielte das Lied vom „Guten Kameraden“. Die drei Schüsse der Ehrensalue hallten durch das Tal und Glockengeläute setzte ein. Hochw. Pfarrer Ignaz SCHAUER sprach das Gebet für die Gefallenen, worauf die Musik das Lied „Schlaf' wohl“ intonierte. Dann erfolgte der Abmarsch der von dieser würdigen Feier ergriffenen Menge.

1.7.1962: Göstling wird zur Marktgemeinde erhoben

Die Feier aus Anlass der Markterhebung begann um 6 Uhr Früh mit dem **Weckruf** der Feuerwehrkapelle. Um 8 Uhr gab es ein **Platzkonzert** der Bergmusikkapelle aus Eisenerz und

um 9 Uhr traf Landeshauptmann Dipl. Ing. **LEOPOLD FIGL** ein. Seine Fahrt ging durch die mit Fahnen, Kränzen und Blumen festlich geschmückte und von vielen Menschen gesäumte Straße bis zum Rathaus, das in einer beneidenswert schönen und gepflegten Häuserfront des alten Ortskernes steht und mit seinem Wappen den Glanz dieses Tages betonte. Der Landeshauptmann, die mit ihm gekommenen Mitglieder der nö. Landesregierung und die geladenen Ehrengäste wurden vor dem Rathaus von Bürgermeister Franz LÄNGAUER, Landtagsabg. Ök. Rat Ludwig FAHRNBERGER und den Mitgliedern des Gemeinderaten empfangen und von Mädchen in Trachtenkleidung mit Blumen herzlich begrüßt.



Großer Empfang vorm Rathaus. Links unten v. l.: W. Schörgmayer, H. Blamauer, Vbgm. Fahrnberger, LH Figl. Bgm. Längauer, K. Miksche. – Nur – wer aß da respektlos daneben eine Wurstsemmel?



Es folgte dann der **Kirchgang**. Am Tor der Pfarrkirche begrüßte Pfarrer Ignaz SCHAUER den Landeshauptmann herzlich im Namen der Pfarrgemeinde und hieß ihn im Hause Gottes willkommen. Während der hl. Messe sangen Kirchenchor und Gesangverein Haydns „Deutsche Messe“, dirigiert von Schulrat Fritz APELDAUER und auf der Orgel begleitet von Lehrer Hans DROPETZ. Die meisterhafte Aufführung verdient alles Lob, die musikalischen Traditionen Göstlings leben fort. In seiner Ansprache wünschte der Pfarrherr dem jungen Markt, der dem Fleiß seiner Bewohner sein Entstehen verdankt. Gottes Segen für sein ferneres Gedeihen.





Erkennen Sie die frommen Ministranten? Wilfried Schnessl, Erich Auer, Peter Perschl



Nach der hl. Messe fand sich alles auf dem großen Platz vor der neuen **Schule** ein, wo die **Festversammlung** nach einem Lied der Schuljugend von Bürgermeister Längauer begrüßt wurde. Der herzliche Gruß der jungen Marktgemeinde galt vor allem dem Landesvater, dessen Erscheinen in Göstling alle mit Freude und Stolz erfülle. Dann gab der Redner einen kurzen Überblick über die Entstehung der neuen Schule, die seit langem geplant war, deren Bau schon von Dr. Eduard STEPAN betrieben wurde und die erst in den



Bgm. Längauer, Festgäste

letzten Jahren errichtet werden konnte. Es folgte die Ansprache des Bezirkshauptmannes Dr. Helmut BUXBAUM, der den Göstlingern noch einmal die vielen Schwierigkeiten ins Gedächtnis rief, die diesem Schulbau vorangegangen sind und die zeitlich noch mit zusätzlichen Schwierigkeiten der Nachkriegs- und Besatzungszeit zusammenhängen. Mit besonderer Freude begrüßte er den guten Abschluss dieser sorgenvollen Bau-geschichte.



Nun sang der Gesangverein das Göstlinger Heimatlied „Göstlinger san mā“, Text von Schulrat Fritz Apeldauer, dirigiert von Chorleiter Franz FELLNHOFER.

Dann trat Landtagsabgeordneter ÖK.-Rat Ludwig Fahrnberger an das Rednerpult, der als Obmann der Schulgemeinden Göstling und Lassing die Schwierigkeiten dieses Schulbaues von der Seite seines Amtes her beleuchtete. Der Redner (...) sprach den Dank an alle (Verantwortlichen) aus (...), auch an die ganze Bevölkerung, die viel Opfer gebracht habe.



Der nächste Redner, Landesrat Emil KUNDTNER, wies auf den Anlass zur Freude hin, da man mit der Einweihung der neuen Schule zugleich die Markterhebung und die Weihe einer großen Brücke feiere. War der Weg bis zu diesem Ziel auch lange und beschwerlich, so sei die schwierige Nachkriegszeit zu bedenken, da Niederösterreich als teilweiser Kriegsschauplatz vorerst viele Anstrengungen machen musste, um das Leben wieder in Gang zu bringen. Zwei Dutzend Schulen waren zerstört, drei Dutzend Schulen beschädigt. Ein Schulbaufonds wurde geschaffen und mit seiner Hilfe wurden von 1949 bis heute 237 neue Schulen gebaut. Schulen und Brücken aber sollen dazu dienen, die Menschen immer mehr zu gemeinsamen Streben verbinden. Nun folgte das Festspiel der Schulgemeinde, das Direktor E. FREUNTHALLER, der Sohn des ehemaligen Schulleiters von Lassing, in launig-treffender Weise geschrieben hat. Darin traten je ein Vertreter der einstigen und heutigen Berufsstände - Jäger, Bauer, Köhler, Schmied, Flößer usw. - auf, und durchwoben war dieses schöne Spiel mit dazu passenden Liedern (Einstudierung von Maria DATZBERGER) Reicher Beifall lohnte die sinnige Aufführung.

Lassen Sie sich beim Lesen durch das kunstvolle Versmaß mittragen. So weit es zu eruieren war, sind die Namen der Vortragenden vorangestellt.

**Festspiel
zur Schuleinweihung
und Feier der Markterhebung**

(FAHRNBERGER Vroni)

*Von dunklen, waldgeschmückten, hohen Bergen,
Ringsum bekränzt und blumenreichen Matten,
Liegt unser liebes Göstling eingebettet, anmutig anzusehen, im engen Tal
Der grünen Ybbs. – Aus ihrem Grunde raunt und tönt so traut der Wellen
ew'ges Lied
Und kündet uns von längst entschwundner Zeit, von unsrer Ahnen harten
Lebensgang,
Als noch die Heimat, fernab vom Verkehr, lag einer Insel gleich im
Wellenmeer.*

(GALLHUBER)

*Was wissen wir von jenen alten Tagen, im Nebel tief verhangen und verhüllt?
Nur spärlich quillt der Born noch der Geschichte von Völkerhorden, die im Tal
einst saßen,
Von Kelten, Römern und Germanenstämmen.
Sie zogen ein und schwanden wie sie kamen,
Doch ließen Spuren sie zurück, im Blut des arbeitsfrohen Bauernvolks der
Alpen.*



Wilfried Forsthuber



Leopold Gallhuber, Vroni Fahrnberger

(FAHRNBERGER Vroni)

*Und als das alte Dörfchen nun erstand, das Volk gefestigt sich in Sitt' und
Brauch
Und seinen Lebensunterhalt gefunden, wie liebte es die selbst geschaffne
Heimat!
Es hing an ihr, wie Bäume an der Wurzel, bezeugend, seine Lieb mit frohen
Liedern.*

Lied: Kein schöner Land

*Der Siedler erste waren Bauern wohl. Es wuchs der Ort, der freie Mann ward
Bürger,
Gab Arbeit, Lohn neu zugeströmtem Volk.
So gab es denn, wie es die Zeit bedurfte, Berufe mancher Art, den Holzarbeiter,
Den Jäger, Köhler, Hammerschmied und Flößer,
Des Amtes Schreiber und den Seelenhirten, den Schulmeister auch endlich für
die Jugend.*

Ein Bauer (ENICKL Fritz)

*Einst deckte Urwald noch der Berge Flanken und griff herab ins unwegsame
Tal,
Wo heute grüne Wiesen, Ährenfelder dem Blick des Wanderers so lieblich
winken.
Und eines Tages kam mit Weib und Kind auf schlichtem Karren und mit Vieh
gezogen,
Ein Vorfahr meiner bäuerlichen Ahnen, ein Pionier von echtem Schrot und Korn,
Begann zu reuten, Boden zu bereiten, um seine Saat zu werfen auf den Grund.
Und heute ragt inmitten schöner Matten und fruchtbeladner Felder,
Rings zerstreut die Reihe stolzer Bauernhöfe auf, als Zeugen eines
arbeitsreichen Lebens.*

Der Köhler (DIPPELREUTHER Ewald):

*Im engen Walddal, fern von meinen Lieben fast schreckhaft anzusehen, dem
Waldschratt gleich,
Ging einsam ich der schwarzen Arbeit nach, den Meiler lang – nächtelang
betreuend,
Dass nicht die Flamme aus dem Haufen schläge, mein Werk vernichte und den
kargen Lohn,
Den mir der Schmied für meine Kohlen bot,
Mir raubte meines Lebens Unterhalt. -
Nur selten glüht ein Meiler heut im Walde –
Mein Handwerk wich der Technik raschen Schritt.*

Der Jäger (FORSTHUBER Wilfried):

*Mir ist der Wald vertraut und seine Pflege,
Zu hegen sorgsam ihn, ist meine Pflicht,
Und nicht bloß Pflicht, es hängt mein ganzes Herz
An ihm und seinen zaubervollen Wehen. -
Ein Märchenland erschließt sich dem Gemüte
Frühmorgens, wenn der Sonne junger Strahl,
Die Wipfel küsst und zärtlich auferweckt. -
Dann hebt als Dank ein leises Rauschen an.
Wie liebe ich das stille Waldeswehen! –
Doch auch das Weidwerk ist ja mein Beruf,
Auf steilem Fels den Gamsbock zu erjagen.
Und fällt der Hirsch, des Waldes edles Wild,*

*Zur Beute mir – dann schallet hell mein Jauchzer,
Dass weithin es vom Berge widerhallt.*

Jägerlied

Holz knecht:

*Der Holzknecht hats nit leicht, er muss si plag'n,
Soll er die Bam, die hohen, niederschlag'n.
Muaß springa kinna, dass' an nit darwischt,
Und eppa gar a Stamm ban Fall'n zamdrischt.
Lebt draußt im Wald mit seine Kamerad'n,
Muaß wochalang sei woaches Betterl grat'n,
Kocht si sein Schmarr'n selm und sein Sterz,
Hat aber allweil frohen Sinn, a lustigs Herz*

Sprecher (als alter Mann):

*Wann i so zruksinnier in d' alte Zeit,
Es war viel anders damals, liebe Leut'.
Mir is heunt grad, als wann i hoamli tramat,
Als wann a altes Bilderl auffa kamat,
A Bilderl, wie amal das Leb'n is gwest,
Bei uns in unserm lieb'n Alpennest.
Da san noch Hammer ganga Tag und Nacht,
Da hats eng pumpert allweil, g'lärmt und kracht.
Und schwarze Schmied hat's geb'n talaus – talein!
Hob'n Sensen, Sichel gschaffen guat und fein. –
Is alls vorbei, ma hört koan Hammerfall,
Im Fluder rinnt nit mehr der Wasserschwall,
Es rast si aus das miasbewachsene Rad.
Der Schmied hat si wo anders g'sucht sei Brot!*

(Hammerschmiedlied – Mir san di lustigen....)

Sprecherin (eine alte Frau):

*Auf oans derft's haon dena nit vergessen,
Vor hundert Jahr haben s' anghebt da zum Flößn.
Wenn ma die Ybbs tat fragen sie kunnt uns sagn,
Wia viel sie Bloch hat obitragn
Durch's ganze Ybbstal aussu bis zur Doana.
Wer's selbn nit gsegn hat, mein! es glaubats koana.*

Rednerin (ein Dirndl):

*Mei' Ahnl hat ma neuli was erzählt.
Amol wia d' Holzknecht 's Floß habn ferti gstellt
Is a zsamarterdürres Manderl kemma,
Hat freundli bitt, sie möchtns a mitnehma.
Und allweil war des Krisperl wieder da,
Und d' Flößerleut warn allmal herzli froh,
Weil dann ka Unglück g'scheg' n is der Fahrt.
Grod oamol war a wüsta G'sell so hart,
Hat's Manderl packt und hat's ins Wossa g'schmissen,
Siachst, d'selm hat's Floß gleim hinter Reith schon z'rissn.*

*Es dreht das Rad der Zeit sich unaufhaltsam
Und bricht, was gestern fest gefügt noch schien.
Was einst uns so vertraut, es muss sich wandeln,
Denn niemals rastet doch der Menschen Geist,*

Will, stetig vorwärts strebend, sich bemühen,
Um Besseres zu schaffen fürs Gemeinwohl.
Noch wissen wohl die Alten von dem Tage,
Da durch des Ybbstals bergumwallte Enge
Unter dem Jubel einer frohen Menge
Zum erstenmal das Dampfross schnaubend rollte.
War unsre Bahn auch klein, sie ward zum Band,
Das uns hervorzog aus verstecktem Winkel
Und, unser karges Leben frisch durchblutend,
Dem Wandel und dem Handel Aufschwung gab.
Und als nach grausam harter Kriegszeit
Sich Österreich mit ungeahnter Kraft
Erhebt, mit Mut und Fleiß zu Werke geht,
Die krassen Wunden allerorts zu heilen
Und aufzubauen, was darniederlag,
Gedachte es vor allem seiner Jugend. –
Die Schulen, die schon vielfach ganz veraltet,
Mit Klassenräumen, dürftig eingerichtet,
Sie wichen allerorten neuen Bauten,
Entsprechend dem Gebot der neuen Zeit,
Die in der Jugend sieht des Volkes Blüte,
Des Volkes Reichtum, seinen höchsten Schatz.
Und in Erfüllung einer heil'gen Pflicht
Scheut man kein Opfer, schöner zu gestalten
Voll Licht und Luft, ein Schmuck für die Gemeinden
Das Haus, wo unsre Jugend wird gerüstet,
Wo Sinn und Geist geweckt wird und gebildet,
Gewappnet für des Daseins harten Kampf.

In Göstlings Chronik kann ein Ruhmesblatt
Nachfahren späterer Generationen
Aufzeigen eine opferreiche Tat,
Da wir verstanden das Gebot der Pflicht
Und handelten, wie's unser Herz befahl.
Vollendet steht auch unser neuer Bau
Zur gleichen Frist, als Göstling Markt geworden,
Nicht eine Zierde nur, ein Schmuck dem Orte,
Vielmehr ein Zeugnis seines Opfersinns
Und seines Volkes kluger Einsicht, das
Zu schaffen, was der Jugend nützt und frommt.

Dank sei des Planes und des Baues Meister
Und allen, die mit ihrer Arme Kraft
Beim Werke waren! Reicher Dank vor allem
Unserer Gemeinde und den Nachbarorten
Und jenen auch, die unsres Heimatlandes
Geschick umsichtig und verdienstvoll leisten.

Jugend – Sprechchor:

In dieser festlich frohen Stunde hört auch der Jugend Dankeswort!
Es schalle wie aus einem Munde, klinge in euren Herzen fort!
Wir danken durch ein eifrig Streben, so wie es Schülers Pflicht gebeut,
Dass, wer uns dieses Haus gegeben, sich seiner Jugend freut.
Es sollen unsre Herzen schlagen für Gott und Vaterland zugleich
Und unser Flehen aufwärts tragen: „Gott segne unser Österreich“!

Nun betrat Landeshauptmann Dipl. Ing. Leopold Figl das Podium und nahm zuerst die für alle überraschende Dekoration des Bürgermeisters Franz Längauer mit dem **Silbernen Ehrenzeichen** der Republik Österreich vor, was für den Ausgezeichneten selbst die größte Überraschung war. Reicher Beifall gab der Freude darüber Ausdruck, hat diese Auszeichnung doch ein Würdiger verdient. In seiner Ansprache pries der Landeshauptmann Göstling als eine der schönsten Gemeinden Niederösterreichs, wo einst steirisches Eisen zu Sicheln und Sensen verarbeitet wurden, die weit über das alte Österreich hinaus begehrt waren. Die wirtschaftliche Struktur hat sich gewandelt und heute sind es der Wald und der Fremdenverkehr, die hier das Leben bestimmen und besonders letzterer habe schon internationales Format. Daher überbringe er der fortschrittlichen Marktgemeinde die Glückwünsche der Landesregierung. Die Jugend habe den Fleiß und die Tüchtigkeit ihrer Vorfahren zum Beispiel und im Wappen der Gewerke Hummel und ihren Nachkommen, den Familien Staudinger und Scheib lebt die kraftvolle Erinnerung an jene Zeiten fort. Im Bergauf und Bergab der Geschichte bleibe das Wort: *Die Seele für Gott, das Herz den Menschen, die Arbeit der Heimat!*

Es folgte die **Überreichung der Markterhebungsurkunde** durch den Landeshauptmann an den Bürgermeister. Die Marktfahnen mit den Hummel-Wappen, den roten Lilien, wurden gehisst und dazu erklangen die Festfanfaren der Eisenerzer Knappenmusikkapelle.



Hierauf nahm Pfarrer Ignaz Schauer die **Weihe der Schule** vor und Oberschulrat Karl MIKSCHÉ sprach in treffenden Worten den Dank der Schule aus. Das schöne, moderne Schulgebäude erfülle Eltern und Kinder, aber auch die Lehrerschaft mit großer Freude und werde die ganze Schulgemeinde zu immer besseren Leistungen aneifern. Dann sang die Jugend das Lied „*Das ist mein Österreich*“. Worauf Bürgermeister Längauer seinen Dank für die hohe Auszeichnung und den Dank der Marktgemeinde für die Förderung durch die Landesregierung sowie den Dank an die Schule und besonders an Oberschulrat Karl Miksche aussprach, der mit Umsicht am Gelingen des Schulbetriebes mitgewirkt hat.



Bei der anschließenden Besichtigung der Schulausstellung konnte man die ausgezeichneten Leistungen der Schüler und des Lehrkörpers, der dieses Können vermittelt, bewundern. In einem Raum war die Fotoausstellung zu besichtigen, die eine Reihe schöner Motive aus Göstling und Umgebung zeigte und die von der Fotofirma Schwarz in Scheibbs stammen. Das Schiparadies Hochkar sei besonders genannt. Auch schöne Farbdias von Göstlinger Fotografen waren zu sehen.

[Bei der Besichtigung der Fotoausstellung über „Schiparadies Hochkar“ wurde besonders auf dieses Gebiet in Verbindung mit dem Relief von Göstling hingewiesen, da die bereits geplante Trasse der Hochkar-Alpenstraße und die Zufahrtsstraße ab Bundesstraße 25 dargestellt war und LH Figl über die vorgesehenen Straßenbauten eingehend informiert wurde, desgleichen auch über die ersten geplanten Wintersporteinrichtungen am Hochkar (Sessellift vom Schutzhüttenboden zum Vorgipfel und einen Doppelsessellift auf die Höll). LH Figl zeigte sich sehr interessiert und sagte auch spontan die Unterstützung für den Bau der Alpenstraße zu.]

Abg. Fahrnberger (re.) zeigt Leopold Figl auf dem Relief den Straßenverlauf.



Tischkarte L. Figls

Nach der **Festtafel** bei welcher LH Figl das Glas auf das Wohl Göstlings erhob, versammelten sich alle Ehrengäste am Standbild des heiligen Johannes Nepomuk an der neuen Brücke und Pfarrer Ignaz Schauer **weihte** die Statue und die **Brücke**, worauf der Landeshauptmann das weiße Band zerschnitt und damit die Brücke dem Verkehr übergab.



Gleich darauf bewegte sich der dreißig Gruppen umfassende **Festzug** über die Brücke, auf der Umfahrungsstraße bis zur Konditorei Laikh und von dort in den Markt. Der Festzug wurde von einer Reitergruppe von Bauersöhnen eröffnet, denen ein Wagen mit dem Marktwappen, die Erlauftaler Goldhaubengruppen und die Eisenerzer Bergmusikkapelle folgte. Dann zog das Leben und Schaffen der Göstlinger in der Gegenwart an den vielen, vielen Schaulustigen vorbei, die nicht mit Beifall sparten. Die Bundesforste stellten 8 Wagen, wozu Forstmeister Dipl. Reitter alle Pferde aus dem oberen Ybbstal zusammenholte. Nach seinen Ideen waren Kulturarbeit, Holzfäller, Holzausforstung und -abfuhr, Feierabend in der Holzknechtshütte, Schuhplattler, Jagdwagen und Jagdszene treffend gestaltet. Die Landwirtschaft stellte einen Bauernwagen mit Familie, Almhütte und Milchwirtschaft, Druschwagen und Viehhändler usw. Die Lassinger Schule zeigte einen Bandltanz, die Gewerbetreibenden, wie Kunstschlosser, Tischler und Zimmerleute, ihr Können. Die Wagen der Hoch- und Tiefbaufirma Ing. Geischläger, der Ybbstalbahn, der Bäckerei usw. zogen vorüber und schließlich der Wintersport mit einer Ansicht des Hochkars, der die Zukunft Göstling ist. Jeder Wagen erntete reichen Beifall. Zwischen den einzelnen Gruppen marschierten die Musikkapellen von Lunz, St. Georgen am Reith und Göstling. Oberschulrat Miksche versah mit viel Geschick das anstrengende Amt des Ansagers. Eine riesige Menschenmenge, wie sie Göstling noch nie gesehen hat, die aus nah und fern zusammengeströmt war, säumte die Straßen. Göstling in der Gegenwart war vorbeigezogen.

Das abendliche **Parkfest** litt etwas unter der kühlen Witterung. (Es wurde von Verschönerungsverein, Kameradschaftsbund und Wintersportverein veranstaltet.)

Nun ist Göstling in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte eingetreten. Möge dem Markt Glück und Segen beschieden sein!

Das schöne Wetter kostet 100 Schilling

LA-Abg. Ludwig FAHRNBERGER übergibt dem Göstlinger Pfarrer Ignaz SCHAUER eine Hundert-Schilling-Note, und Landeshauptmann Leopold Figl lachte herzlich über den „Hunderter“ fürs schöne Wetter bei der Göstlinger Markterhebungsfeier. Der Abgeordnete und der Pfarrer hatten am Vorabend zum großen Festtag wegen des Wetters gewettet. Zum Ereignis strahlte prächtiger Sonnenschein – der Pfarrer hatte gewonnen, und vor der großen Festgemeinde erhielt er von seinem „Gegner“ den gewonnenen „Wett-Hunderter“.



FESTZUG –FESTWAGENFOLGE

1. Reitergruppe (Bild)
2. Wappenwagen (Bild)
3. Erlauftaler Goldhaubengruppe

Bergknappenkapelle aus Eisenerz

4. Bauernfamilie
5. Kulturarbeiten
6. Holzfällergruppe (Bild)
7. Holzausformung
8. Holzabfuhr
9. Feierabend in der Holzknechthütte (Bild)
10. Schuhplattlergruppe (Bild)
11. Jagdwagen
12. Jagdszene

Musikkapelle Kogelsbach

13. Bandltanz der Lassinger Schüler (Bild)
14. Almhütte am Hochkar
15. Milchwirtschaft (Molkerei)
16. Druschwagen mit „Dreschflegeln“ (Bild)
17. Druschwagen mit Maschinen
18. Viehhändler
19. Imkerwagen
20. Bäuerlicher Feierabend
21. Bäuerliche Jugend im Heimgarten
22. Bäckereibetrieb (Fa. Otto Schneßl) (Bild)
23. Schlossereibetrieb (Fa. Sepp Kraft)



Musikkapelle Lunz/See

- 24. Tischlereibetrieb (Fa. Alois Leichtfried)
- 25. Zimmerei (Fa. Viktor Gusel - Bild)
- 26. Hoch- und Tiefbau (Fa. Geischläger - Bild)
- 27. Frohe Stunden im Gastgarten
- 28. Ybbstalbahn (Bild)

Musikkapelle Göstling



- 29. Wintersport in Göstling (Bild)
- 30. Sport in Göstling (Fußball-Club) (Bild)

